

## Geschwätz

„Schwäbische Zeitung“ einigt sich mit kritischen Buchautoren

Die *Schwäbische Zeitung* tut sich offenbar etwas schwer mit der Meinungsvielfalt. In ihrem Verbreitungsgebiet in Oberschwaben ist die Zeitung oft Monopolist, entscheidet, über was berichtet wird und über was nicht. Am Donnerstag versuchten die Vertreter des Schwäbischen Verlages vor dem Stuttgarter Landgericht, die Verbreitung eines Buches zu verhindern, in dem es auch um die *Schwäbische Zeitung* geht. Ein ungewöhnlicher Fall, sagte der Vorsitzende Richter. „Dass in einem Rechtsstreit in dem es um Publikationsfreiheit geht, auf beiden Seiten Publikationsorgane sitzen, ist neu.“

In einem Kapitel von *Wir können alles – Filz, Korruption und Kumpanei im Musterländle* schreibt Josef-Otto Freudenreich über Kürzungen bei der *Schwäbischen Zeitung*, die Einstellung von Lokalteilen, die Hinwendung zum Boulevard. Freudenreich war früher selbst bei der *Schwäz*, wie sie hier auch genannt wird, und ist heute Chefreporter der *Stuttgarter Zeitung*, die, wie die *Süddeutsche Zeitung* zur Mediengruppe SWMH gehört.

Ein paar Wochen nach Erscheinen des Buches bekam der Tübinger Verlag Klöpfer und Meier eine einstweilige Verfügung des Schwäbischen Verlages – und das Buch eine große Aufmerksamkeit. *Spiegel Online* und *Zapp*, das Medienmagazin des NDR, berichteten über die einstweilige Verfügung und das Buch: „Für die Baden-Württemberger sind diese Skandale eine spannende Lektüre. Denn in ihren Zeitungen stehen solche Enthüllungen nur selten“, so *Zapp*.

Die Spannung bei den Baden-Württembergern hält sich aber in Grenzen, weil die meisten Skandale, über die dort berichtet wird, nicht mehr die jüngsten sind und schon in vielen Zeitungen standen – oft aufgedeckt von Freudenreich und seinen Mitautoren selbst. „Das Buch hat wenig Neues“, sagt ihr Tübinger Verleger Hubert Klöpfer. In der Hauptsache handelt es sich um Fälle aus den Jahren 1985 bis 2000: Der Flowtex-Skandal, die Geschichte mit den Birkel-Nudeln, der Rücktritt von Ministerpräsident Lothar Späth. „Die Neuigkeit besteht in der Bündelung. Viele Geschichten standen immer wieder in Einzelaspekten in der Zeitung. Wir wollten sie noch einmal im Zusammenhang erzählen, eine höhere Halbwertszeit schaffen“, sagt Klöpfer. Eine lange Halbwertszeit ist aber nicht im Sinne des Schwäbischen Verlages. „Petitesen“ nennt Buch-Verleger Klöpfer die drei strittigen Passagen. Von „Nuancen“ spricht die Gegenseite. Im Hauptstreitpunkt möchte der Verlag das Zitat eines ehemaligen *Schwäz*-Redakteurs, der von „Mobbing der übelsten Sorte“ spricht, gestrichen sehen. Das Gericht hat vorgeschlagen, die Gegenposition der *Schwäz* einzufügen. Schließlich einigten sich die Parteien, in diesem Fall das Dementi der *Schwäz* einzufügen. Das Buch geht in die dritte Auflage. BERND DÖRRIES